

Schmalfilm, Lichtbild, Schallplatte und Tonband in Pfarrei und Schule

Autor(en): **Ebel, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 14-15: **Schule und Fernsehen**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmalfilm, Lichtbild, Schallplatte und Tonband in Pfarrei und Schule

Ein Merkblatt zur Einrichtung der Vorführkabine bei Neu- und Umbauten

Die Benutzung der technischen Hilfsmittel Film, Lichtbild, Schallplatte, Tonband usw. in der Pfarrei- und Schularbeit wirft kein grundsätzliches Problem mehr auf. Dagegen stellen sich noch immer methodische Fragen. Öfters bietet auch die rein technische Seite Schwierigkeiten. Was diesen letzten Punkt betrifft, sollen im folgenden einige praktische Hinweise gegeben werden. Die Erfahrung zeigt, daß eine Vorführkabine so viele Vorteile bietet, daß sie von nun an bei Um- und Neubauten regelmäßig vorgesehen werden sollte:

1. Die Geräte haben ihren fest zugewiesenen Platz und können ohne zeitraubende Herrichtung leicht benutzt werden. Projektor und Lautsprecher sind ein- für allemal auf die Saalverhältnisse eingestellt, die Leitungen fest verlegt. Damit sind manche technische Unzulänglichkeiten der Vorführung beseitigt. Auch werden die Geräte geschont und der Verschleiß herabgesetzt.

2. Nur autorisierte Personen können an den Geräten manipulieren.

3. Es ist Licht und genügend Platz vorhanden, um Filme, Diapositive und eventuell Tonbänder und Schallplatten in der richtigen Reihenfolge bereitzustellen. Der Vorführer ist ruhiger und überlegter, da er nicht ständig eine provisorische Einrichtung zu überwachen hat und von den Zuschauern <kontrolliert> wird.

4. Besonders angenehm wirkt sich das Wegfallen von Laufgeräuschen und Lichtreflexen aus. Dadurch wird in fast allen Fällen die Verständlichkeit in den hinteren Sitzreihen verbessert.

Zusätzlich kann über den Filmverstärker ein Saalmikrofon für reine Tonübertragungen betrieben werden. Ebenso kann in der Kabine ein Tonbandgerät für Aufnahmen von Bühnenveranstaltungen oder Rednern installiert bleiben. Häufig wird auch der Betrieb eines Plattenspielers gewünscht. Bei akustisch guten Voraussetzungen erübrigt sich dadurch in vielen Fällen der Einbau einer separaten Tonübertragungsanlage. Als Lautsprechergruppe ist eine Ton säulenkombination (zum Beispiel von Siemens, 30 W) zu empfehlen. Diese besteht aus zwei Lautsprechergruppen, wovon eine links und eine

rechts auf der Bühne bzw. neben der Leinwand aufgestellt wird. Muß die Apparatur nicht mobil bleiben, können auch zwei Koaxiallautsprecher, auf eine Schallwand montiert, fest eingebaut werden. Die Schallwandgröße muß mindestens 60 × 60 cm betragen.

Wir geben nachstehend eine Übersicht über die Ausrüstung, welche für die moderne Schul- und Pfarreiarbeit erforderlich ist.

Beispiel eines Kostenvoranschlages

16-mm-Apparatur	ca. Fr. 5000.-
Diaprojektor für 24-, 36- und 6 × 6-cm-Dias	ca. Fr. 1000.-
Plattenspieler	ca. Fr. 600.-
Tonbandgerät (Revox)	Fr. 1290.-
Projektionswand	ab ca. Fr. 600.-
Schalttablo für aufgeführte Geräte und Anschluß	ca. Fr. 800.-
3 Kabinenfenster	ca. Fr. 300.-

Der Rat der Fachfirma für Geräte und Projektion sollte selbstverständlich schon bei der baulichen Vorbereitung der Anlage eingeholt werden.

Planung von Vortragssälen

1. Behördliche Vorschriften

Die polizeilichen Sicherheitsvorschriften für Anlagen und Betrieb von Lichtspieltheatern kommen bei Sälen, in denen nur Schmalfilme vorgeführt werden sollen, nicht zur Anwendung. Die Bestimmungen über die Einrichtung von Versammlungsräumen sind jedoch zu beachten.

2. Akustik

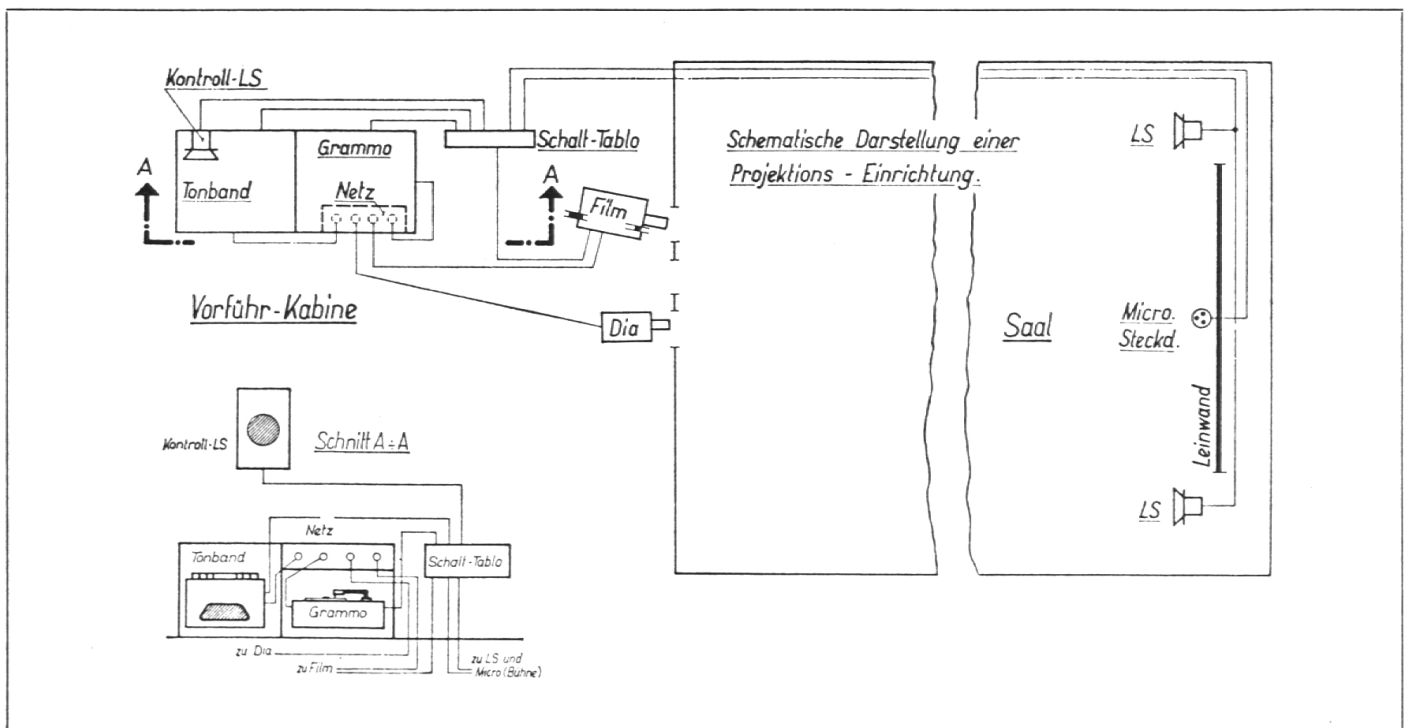
Es lohnt sich unbedingt, der Akustik in einem Vortragssaal Aufmerksamkeit zu schenken und nötigenfalls einige Aufwendungen zu diesem Zwecke im Budget vorzunehmen. Der Fachmann ist hier unentbehrlich. Für Filmvorführungen zum Beispiel ist zu wissen, daß akustische Effekte bereits während der Aufnahme berücksichtigt werden und deshalb kurze Nachhallzeiten erforderlich sind.

3. Belüftung

Es soll eine gleichmäßige und zugfreie Belüftung ermöglicht werden.

4. Verdunklung

Einfache Vorhänge, auch wenn sie aus schwerem Material sind, verdunkeln meistens nur unvollkommen. Einfallendes Freilicht aber vermindert die Bildbrillanz. In Schienen laufendes Holzdrahttuch oder auch Plastikmaterial eignet sich



besser und gewährleistet eine einwandfreie Verdunklung.

5. Bildwand

Die Bildwandbreite soll ein Sechstel bis ein Viertel der Saallänge betragen. Für die Projektion von Lichtbildern ist eine quadratische Bildwand nötig. Das normale 16-mm-Filmbild ist ein gutes Drittel breiter als hoch.

Für allfällige CinemaScope-Projektionen ist (bei einem Anamorphot $\frac{1}{2}$) mit dem Verhältnis 1:2,75 zu rechnen.

Als Regel für die Höhe der Bildunterkante gilt 1,25 m pro Meter Bildbreite (bei 3 m Bildbreite also 2 m Höhe der Bildunterkante). Durch 10 bis 15 cm breite Schwarzabdeckung der Ränder mit nicht glänzendem schwarzem Samt erreicht man eine plastischere und ruhigere Bildwirkung. Es gibt rollbare Bildwände für Handbedienung oder mit elektrischem Antrieb.

6. Vorführrkabine

Die Vorführrkabine soll groß genug sein, um außer den Film- und Diaprojektoren noch folgende Geräte aufzustellen: Tonbandgerät, Plattenspieler, eventuell Umroller mit Klebepresse. Auch wird mit Vorteil ein Aufbewahrungsschrank für Filme und Zubehör (Spulen, Lampen, Geräte, Sicherungen usw.) eingebaut. Vorzusehen sind ferner ein Kontrolllautsprecher und, außer dem Stromanschluß mit 10-Ampère-Ab-sicherung, die Schaltleitungen für die Saalbe-leuchtung. Die Kabinenfenster sollen etwa 1,80 m

über dem Fußboden liegen. Die Projektionsfen-ster haben im allgemeinen eine Öffnung von zirka 120×180 mm, zum Zuschauerraum hin ist eine Ausscherung bis zu 8° notwendig. Am gün-stigsten ist die waagrechte Projektion. Seitliche Abweichungen sind bis 20° , senkrechte um 6 bis 10° noch annehmbar. Für Projektionsfenster ist nur plangeschliffenes Kristallglas zu verwenden. Dabei ist zu beachten, daß Glas stets einen Licht-abfall von 10° verursacht.

Die Projektoren müssen auf feste, erschütterungs-freie Stative, Schränke oder Konsolen aufgestellt werden.

Charles Ebel, Schmalfilmspezialist
der Siemens EAG, Zürich

Gesellschaft Christlicher Film

Vorstehendes Merkblatt über die Einrichtung einer Vorführrkabine wurde durch unsere Ge-sellschaft angeregt.

Unser Anliegen ist die Förderung des Film- und Fernsehens im Sinne einer echten Kultur der Massenmedien.

Helfen Sie uns bei der Verwirklichung unserer Aufgaben durch Ihren Beitritt zu unserer Gesell-schaft.

Gesellschaft Christlicher Film. Präsident: Dr. A. Geiges, Humrigenstraße 201, 8704 Herrliberg. Sekretariat: Wilfriedstraße 15, 8032 Zürich. Jah-resbeitrag Fr. 10.-, Kollektivmitgliedschaft Fr. 50.-.